

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 52 (1990)

Heft: 9

Artikel: Gemeinde Aesch

Autor: Gilliéron, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schöne Dorfgasse. Das Gasthaus zur Sonne dürfte das älteste Wirtshaus in Aesch sein.

Gemeinde Aesch

Von René Gilliéron

In der Reihe der Baselbieter Heimatkunden, die seit 1966 nach und nach erschienen sind — sie werden vom Kanton und den einzelnen Gemeinden finanziert — figuriert als 21. Band die Heimatkunde von Aesch im Bezirk Arlesheim am Unterlauf der Birs.

Unser Dorf befindet sich im südlichen Zipfel des Birsecks, hart an der Kantonsgrenze gegen den Kanton Bern, am Rande der Oberrheinischen Tiefebene und am Fuss des Tafel- und Faltenjuras.

Mit einer Fläche von 737 ha gehört Aesch zu den mittelgrossen Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft. Rund 100 ha entfallen auf die Wälder. Weitaus der grösste Teil, nämlich 500 ha, wird landwirtschaftlich genutzt. Gärten und Bünten nehmen 40 ha, die Rebberge 16 ha ein. 40 ha sind mit Häusern überbaut, 34 ha nehmen Strassen, Wege und Gruben ein, 3 ha werden von der

SBB in Anspruch genommen. Die Grenzen um den Gemeindebann sind 13,380 km lang. Sie verteilen sich auf 6 Nachbargemeinden. Einige Grenzsteine sind besonders erwähnenswert: der Dreikantonestein im Öpfelsee, das Grenzkreuz an der Ettingergrenze und die Marke auf der Nepomuk-Brücke bei Dornachbrugg.

Zahlreiche *Bodenfunde* bezeugen, dass das Gebiet von Aesch schon in der mittleren Altsteinzeit bewohnt war. Die Schalberhöhle im Klustälchen, bereits auf Pfeffinger Boden, enthielt die ältesten Spuren menschlicher Ansiedler. Sowohl aus der Jungsteinzeit als auch aus der Bronzezeit gibt es in Aesch reichhaltige Bodenfunde. Auch die Eisenzeit ist belegt, als hier Hallstattleute wohnten, der keltische Volksstamm der Rauracher.



Schloss an der Hauptstrasse gegen Grellingen. Früher beherbergte es neben der Verwaltung auch einige Schulzimmer.

Weitläufige *Römerfunde* sind in Aesch bekannt. Auf der Tannmatt und im Leerenacker sind in einem grossen römischen Guts-hof römische Münzen gefunden worden. Ein weiterer römischer Gutshof lag in der Nähe der römisch-katholischen Kirche. Seine Fundamente sind heute gut sichtbar mar-

kiert. Auch wurde eine römische Siedlung in der Nähe des Klushofs lokalisiert. Aus der *Völkerwanderungszeit* datiert der Fund von 29 Gräbern im Gebiet Steinacker. Reiche Grabbeigaben, wie Halsketten und eine Pressblechfibel, wurden dort freigelegt. In den Männergräbern fielen einschneidige Hiebschwerter auf. Aus der Karolingerzeit sind noch die rund 400 Skelette in den Saalbünden zu erwähnen, die dort rund um eine kleine Kirche freigelegt wurden.

Im Mittelalter war Aesch viel bedeutungsloser. Es gehörte zur Herrschaft Pfeffingen, und es blieb im Amt Pfeffingen bis zur Auflösung der fürstbischöflichen Herrschaft. Nachher war es mit andern Birs-eckgemeinden Bestandteil der Raurachi-schen Republik (1792/93) und anschliessend französisches Territorium bis 1814. Nach dem Wienervertrag wurde das Dorf 1815 dem Kanton Basel und nach der Trennung von Stadt und Land 1832 dem basellandschaftlichen Bezirk Arlesheim zugeteilt.



Die alte «Oeli» an der zuge-deckten Klusbachmündung in die Birs.



Die Josefeskirche mit ihrem markanten Frontturm. Der Rundbau rechts stammt vermutlich von der alten St. Josefskapelle.

Als besondere Sehenswürdigkeit ist das 1606 erbaute *Schloss Aesch* zu nennen. Eine wohlgelungene Renovation gab ihm 1958 das ursprüngliche Aussehen zurück und ermöglichte zugleich eine zweckmässige Unterbringung der Gemeindeverwaltung.

Die *katholische Kirchengemeinde* von Aesch erhielt ihre Selbständigkeit 1803, nachdem sie vorher zur Pfarrei Pfeffingen gehört hatte. Ihre St. Josephskirche wurde 1820 erbaut und ist heute mit ansprechenden

Glasgemälden von Jacques Düblin und Fresken von Hans Stocker geschmückt. Die *Reformierten* erhielten 1944 eine eigene Kirche und bilden seit 1953 eine autonome Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen.

Die Bevölkerungsentwicklung: Im Jahre 1700 erreichte das Dorf 543 Einwohner, 1850 überschritt es die Tausender-, und 1900 die Zweitausendergrenze. 1961 lebten in Aesch 4000 Einwohner und 1986 erreichte es 9000 Einwohner.



Reformierte Kirche und Steinackerhaus im Ausser-dorf gegen Reinach.



Modernes Schulhaus für Sekundarschule und Progymnasiums.

Aus der Statistik per 31. 12. 1989

Einwohner	9618
Schweizer	7801
Ausländer (40 Nationen!)	1817
Bürger von Aesch	1149
Römisch-Katholiken	4796
Christ-Katholiken	33
Evangelisch-Reformierte	3143
Andere Konfessionen und Konfessionslose	1647
Zuzüger	812
Geburten	131
Wegzüger	851
Todesfälle	54

Die Gemeinde besitzt ein vorzügliches *Strassenetz*. Im Jahre 1979 wurde die Westumfahrung verwirklicht und 1980 durch die JU 18 die Ostumfahrung. Aesch liegt an der SBB-Linie Basel–Delsberg. Die Tramverbindung Aesch–Basel bringt dem Dorf eine grosse wirtschaftliche Bedeutung, und zudem ist es seit 1986 durch eine Postauto-Querverbindung Pfeffingen–Aesch–Dornach erschlossen.

Aesch hat in den letzten Jahrzehnten eine starke *industrielle Entwicklung* mitgemacht; das Gewerbe, der Handel und die Banken blühen. Diese Wirtschaftsbereiche bieten mehr als 3000 Arbeitsplätze an. Aesch verzeichnet zudem ungefähr gleich viele Zu- wie Wegpendler. In der «Vereinigung der Aescher Industrie» sind seit 1967 rund 30 Firmen zusammengeschlossen. Im

folgenden sollen einige der grössten und zum Teil weltbekannten Firmen in Aesch aufgeführt werden.

BMW-Vogel AG
Verpackungen aus Weissblech und Kunststoff
Christ AG
Wasseraufbereitungsanlagen
Cordag AG
Seilerwaren, Blachen und Verdecke, Netze für Fleischwaren, andere Netze.
Ditzler AG
Grossanlagen für die chemische Industrie, Rohrleitungssysteme, Entlüftungsanlagen, Sanierungsanlagen, etc.
Flanschenfabrik Angenstein
Flanschen, diverse Apparate
Guhl + Scheibler AG
Herstellung von Tickets und Etiketten
Chr. Häusler AG
Maschinen- und Apparatebau, Automobilzubehör, Schiff- und Bergbau
Mepha AG
Arzneien, Medikamente
Pentapharm AG
pharmazeutische Industrie
Plus AG
Batterien
Schmidlin Hans AG
Fassadenbau
Walter Stöcklin AG
Transportgeräte, Lagertechnik, Tankcontainer
Möbel Rösch
Möbel aller Art



Südtrakt des Alters- und Pflegeheims Aesch-Pfeffingen.

200 Menschen sind für die Versorgung mit Gütern des alltäglichen Verbrauchs tätig; gegen 90 Personen arbeiten im Gastgewerbe; über 200 Handwerker sind im Dorf tätig; 40 Menschen arbeiten im Autogewerbe; 160 im Baugewerbe; in Handelsfirmen werden 160 Arbeitsplätze angeboten.

Seit dem Herbst 1988 besteht im Dorfkern bei der Tramschlaufe ein grosses Einkaufszentrum.

In Aesch werden folgende Schulen geführt: Primar- und Realschule, Sekundar-

schule, Progymnasium. Im Neumattschulhaus ist die Schul- und Gemeindepbibliothek eingerichtet.

Die Freizeitgestaltung wird im Dorf gross geschrieben. Eine grosse Anzahl von Vereinen und Organisationen sorgen im Dorf für vielseitigen Betrieb; Kultur und Bräuche werden geschätzt und ungezählte Anlässe finden in der Mehrzweckhalle im Leerenacker und auf den Sport- und Tennisplätzen statt.

Kurzporträt der Gemeinde Pfeffingen

Von René Gilliéron

Zwischen Wäldern und Matten liegt das Dorf auf einer sanft geneigten Terrasse der Nordabdachung des östlichsten Ausläufers der Blauenkette, am Fuss der Eggfluh. Die Höhenlage ergibt eine wundervolle Aussicht über das Birseck bis nach Basel, gegen die imposanten grauweissen Kalkwände der Scharten- und Falkenfluh und bis zu den Vogesen und zum Schwarzwald. Kein Wunder, dass Pfeffingen schon längst ein bevorzugtes Ziel für Sonntagswanderer ist. Es ist auch

Ausgangs- und Endpunkt für lohnende Ausflüge in den Jura. Die geschützte Lage ergibt ein relativ mildes Klima.

Das Baugebiet erstreckt sich von 350 m Höhe bis auf eine Höhe von etwa 470 m, wobei die Ostseite des Bannes sonniger und wohnlicher, die Westseite bis zur Hangeli-matt steiler und aussichtsreicher ist. Wenn auch das Dorf heute zu einer reinen Wohnsiedlung geworden ist, gleicht sein äusserliches Aussehen doch noch einem ländlich ge-